

Bezeichnung der federführenden Stelle

Datum

Verbandsratsvorsitzender

08.12.2021



Verbandsratsvorsitzender

Betreff:

Bericht des Verbandsratsvorsitzenden über die Tätigkeiten des Verbandsrates
im Jahr 2021

**Bericht des Verbandsratsvorsitzenden Frank Peter
Ullrich zur Verbandsversammlung am 13.12.2021**

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielleicht enthält der Ablauf der heutigen Verbandsversammlung einige Elemente, die auf den ersten Blick befremdlich wirken. Zwar haben wir uns entschieden, die heutige Verbandsversammlung in Präsenz durchzuführen, tatsächlich wollen wir jedoch gerade die längeren Wortbeiträge nicht in Präsenz abhalten, weswegen ich nun per Film zu Ihnen spreche, um Ihnen einen Bericht über die Tätigkeiten des Verbandsrats zu geben. Ebenso wird auch gleich unser Vorstand seinen Bericht in gleicher Weise abgeben.

Ich darf zusammen mit meinem Gruß an Sie auch meiner Freude Ausdruck geben, dass ich nunmehr erstmals einen Bericht für den Verbandsrat abgegeben kann. Einstimmig bin ich bei der Verbandsratssitzung am 01. Februar 2021 zum neuen Vorsitzenden gewählt worden – für dieses Vertrauen bedanke ich mich ausdrücklich.

Ebenso darf ich nochmals meinem Vorgänger Paul Larue Danke sagen, der die Geschicke des Verbandsrats über zwei Jahrzehnte lenkte. Herrn Larue, der im selben Zeitraum auch Bürgermeister der Stadt Düren und damit auch darin mein Vorgänger war, haben wir übrigens erst kürzlich für seine Verdienste hier die Ehrenbürgerschaft verliehen.

Mein Dank richtet sich aber auch an Herrn Dr. Cuypers, der in der Zwischenzeit bis zu meiner Wahl den Verbandsrat sozusagen „unter seine Fittiche“ nahm, nachdem er auch schon viele Jahre als Stellvertreter von Herrn Larue an vorderster Stelle Verantwortung übernahm und dies auch jetzt weiterhin tut.

Nach der Kommunalwahl 2020 hat es auch in den Gremien des Verbands zahlreiche personelle Veränderungen gegeben. Dem hat der Verband Rechnung getragen durch eine ganze Reihe gut strukturierter Informations-Veranstaltungen für neue Gremienmitglieder, in denen umfänglich über die Gremien selbst und die Tätigkeit des Verbands informiert wurde. Ich danke Herrn Dr. Reichert als Vorstand und der Verwaltung für diese nützliche Hilfestellung besonders, denn diese trägt dazu bei, dass wir als Vertreterinnen und Vertreter der Mitglieder unseren Aufgaben zielgenauer nachkommen können.

Wenn man mir unmittelbar nach meiner Wahl gesagt hätte, dass dieses Jahr ein ganz außergewöhnlich arbeitsaufwändiges Jahr werden würde, dass viele Neuerungen mit sich bringen würde, so hätte ich dies wohl kaum glauben können. Sicherlich, der Verband stand und steht vor großen und wichtigen Investitionen in seine Anlagen, um ihre Funktionalität, aber auch ihre Zukunftsfähigkeit zu gewährleisten.

Doch dann ereilte uns die Hochwasser-Katastrophe, die uns alle durch ihre Massivität überraschte und leider auch in unserem Verbandsgebiet den Verlust von Menschenleben verursachte. Ebenso richtete sie teilweise verheerende Schäden an, und zwar im privaten Bereich ebenso wie an Anlagen des Wirtschaftens und an der kommunalen Infrastruktur. Auch der Wasserverband Eifel-Rur, dessen Kerngeschäft ja das Wasser ist, erfuhr enorme Schäden etwa an seinen Anlagen wie überspülten Kläranlagen, oder aber auch an Uferböschungen, wo Flüsse Sicherungen mit sich rissen und ihren Lauf einfach verlegten. Alleine dadurch wurden Kosten im dreistelligen Millionenbereich hervorgerufen.

Doch das Hochwasser brachte auch Dinge ins Rollen, die sonst wahrscheinlich nicht in den Fokus gerückt wären. Das sage ich als Vorsitzender des Verbandsrats, aber auch als Bürgermeister einer Stadt und damit Vertreter der Kommunen.

Der Hochwasserschutz ist auf der Prioritätenliste nun ganz weit nach oben geklettert, und wir alle sehen ein, dass hier sehr viel investiert werden muss.

Ich danke dem Verband ausdrücklich, dass er sofort die Initiative ergriffen und Vorschläge vorgelegt hat, denen auch der Verbandsrat zustimmend gegenübersteht. Der Schutz der Menschen steht an erster Stelle. Deswegen begrüßen wir, dass der Verband sich mit dem sog. „Starkregen- und Überflutungswarnsystem für kleine Mittelgebirgszugsgebiete – SÜWAS“, ein Vorhaben aufgesetzt hat, um durch eine deutliche Steigerung von Messstellen in Zukunft einen besseren Überblick über das zu bekommen, was bei Hochwasser im Verbandsgebiet geschieht. Davon wird der Katastrophenschutz gleichsam profitieren, weil es früher zu fundierten Warnungen kommen kann, und Zeitgewinn ist wichtiges Element zum Schutz von Menschen. Herr Dr. Reichert wird dazu später noch Ausführungen machen.

Ebenso hat der Verband ein Wort in den Vordergrund gerückt, das wohl bei den Wenigsten im Sprachgebrauch verankert war. Ich meine das Wort „Resilienz“. So will der Verband zusammen mit dem Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft der RWTH in sehr kurzer Zeit einen Maßnahmenplan zur Hochwasser-Resilienz entwickeln. Konkret sollen Maßnahmen und Pläne entwickelt werden, wie die Kommunen gerade auch beim Wiederaufbau eine größere Widerstandskraft gegen Hochwasser erzielen können.

Dem gilt auch das KAHR-Projekt, in dem Partner unterschiedlichster Fachrichtungen an Vorschlägen für einen besseren Hochwasserschutz arbeiten werden. Und dies tun sie sogar länderübergreifend: Nicht nur die Schäden in NRW, sondern auch in Rheinland-Pfalz im Gebiet der Ahr werden mit in den Blick genommen. Erfreulich, dass das Bundesministerium für Bildung und Forschung dazu kürzlich in Düren einen Förderbescheid überreichte.

Doch der Verband hatte auch den Alltag der Menschen im Blick. Er arbeitete hier eng mit dem Hochwasserkompetenz-Zentrum zusammen, das in bisher ca. 25 Terminen in den betroffenen Gebieten den Menschen auch praktische Hinweise gab, wie sie sich auch selbst konkret vor Hochwasser schützen können.

Doch selbst während der Krise war der Verband nicht tatenlos. Seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren pausenlos im Einsatz, Informationen wurden ständig aktualisiert angeboten und besonders auch durch seine Steuerung der Talsperren trug der Verband dazu bei, dort, wo möglich, viel verheerendere Schäden zu minimieren. Ohne dem Vorstand zu weit vorausgreifen zu wollen, darf ich erwähnen, dass die Rurtalsperre Schwammenauel, obwohl sie überlief, den Zufluss in sie hinein nach unten in der Abgabe um den Faktor Sieben verringerte. Das heißt, ohne die Talsperre wäre aus der Eifel siebenmal mehr Wasser durch das Rurtal geschossen, als es dann tatsächlich war. Damit haben die Talsperren ihre Schutzfunktion wieder beeindruckend erfüllt.

Eine möglichst offene Informationspolitik betrieb der Wasserverband auch im Nachgang gegenüber seinen Verbandsmitgliedern. So wurden viele Rats- und Ausschusssitzungen besucht, um über das Hochwasserereignis zu berichten. Ebenso gab es eine interne, sehr gut angenommene Veranstaltung für Verbandsmitglieder und deren Delegierte, bei denen nicht nur interne, sondern auch externe Referentinnen und Referenten vortrugen und die Geschehnisse erläuterten. Hinzu kommen Bürgerversammlungen, die interessierten Bürgerinnen und Bürgern offenstanden, so etwa in Kreuzau.

Das Jahr bestand aber natürlich nicht nur aus dem Hochwasser. Der Verband und der Verbandsrat gingen auch ihren sonstigen Verpflichtungen nach. Der Verbandsrat tagte im abgelaufenen Jahr im Gegensatz zu einem normalen „Verbandsjahr, in dem vier VR-Sitzungen durchgeführt werden, sechsmal. Zwei Sondersitzungen wurden durchgeführt, um zum einen - möglichst früh im Jahr - die Nachfolgerin oder den Nachfolger des ausgeschiedenen Paul Larue als Verbandsratsvorsitzenden zu wählen. Schwerpunkt der zweiten Sondersitzung war die vom Verband entwickelte Spurenstoffstrategie und die Vorbereitung zur Gründung der KKR GmbH.

Wie in jedem Jahr gab es natürlich auch laufende Geschäfte. Dazu gehörten z. B. die Vorberaterung des Wirtschaftsplans für das nächste Jahr, die Vorberaterung der 6-Jahres-Übersicht der Beschluss über die Vergabe vom externen Bezug von elektrischer Energie für 2022 und 2023, aber auch von Leistungen des Gewässerunterhalts von 2021 bis 2025 oder die Kreditvergabe, womit gemeint ist, bei wem die Darlehen aufgenommen wurden.

Ebenso gab es eine Reihe von Einzelthemen, die der Verbandsrat gesondert betrachtete.

Eines davon war die Frage nach der 4. Reinigungsstufe auf Kläranlagen. Damit sollen die so genannten anthropogenen Spurenstoffe aus dem Abwasser entfernt werden. Unsere Aufgabe als Vertreterinnen und Vertreter der Mitglieder ist es dabei darauf zu achten, dass kostenträchtige Wünsche und die Wirklichkeit nicht zu weit auseinanderklaffen und das Machbare im Auge behalten wird. Der Wasserverband hat deswegen eine eigene Spurenstoffstrategie entwickelt, die wir im Verbandsrat auch diskutierten. Dazu sollen statt einem Komplettausbau aller Anlagen zwölf Kläranlagen ausgewählt werden, die für das Thema besonders neuralgisch sind, und die bis 2039 entsprechend ertüchtigt werden sollen. Über die Frage der Finanzierung wird noch zu sprechen sein. Favorisiert wird seitens der Verbandsleitung und des Verbandsrates der sog. genossenschaftliche Weg. Hierzu wird der Verband seine Mitglieder über eine gesonderte Informationsveranstaltung in die Entscheidungsfindung einbeziehen. Diese war ursprünglich im 3. Quartal dieses Jahres vorgesehen, wurde dann aber anlassbezogen zugunsten der bereits erwähnten Info-Veranstaltung über das Hochwasser für Mitglieder zunächst verschoben.

Eine weitere Frage, die den Verbandsrat bereits seit geraumer Zeit beschäftigt, ist die Ausweisung der Rur als Lachszielartengewässer. Eine solche Ausweisung hat Konsequenzen sowohl für die Kommunen als auch für die Industrie. Ein Stichwort dabei sind weitergehenden Investitionen in den Gewässerschutz. Der Verbandsrat sah es stets als seine Aufgabe an, hier die Interessen der kommunalen und gewerblichen Mitglieder zu schützen.

Inzwischen konnte auch auf diesem Gebiet ein Durchbruch erzielt werden. Hier lagen durchaus unterschiedliche Rechtsauffassungen vor. Der WVER vertrat die Ansicht, dass die Ausweisung eines Lachszielartengewässers nicht aus der EG-Wasserrahmenrichtlinie abgeleitet werden könne. Das Landesumweltministerium vertrat einen gegenteiligen Standpunkt. Die verschiedenen Interessen konnten jedoch jetzt im so genannten „Eckpunktepapier Lachszielartengewässer“ zum Ausgleich gebracht werden. So konnte bezüglich von notwendigen Investitionsprojekten eine Förderquote von 80% vereinbart werden, die auch Projekte betrifft, die der WVER in seiner Sechs-Jahres-Übersicht bereits auf der Agenda hatte.

Der Verbandsrat befasste sich auch mit anderen Investitionsprojekten, die seiner Zustimmung bedürfen, da die investierte Summe über 1,5 Mio. Euro liegt. Hervorheben möchte ich in diesem Zusammenhang die anstehenden Großprojekte im Raum Düren, nämlich den Bau des Parallelsammlers und den Ausbau der Gruppenkläranlage Düren, über die Herr Dr. Reichert in seinen Ausführungen noch näher berichten wird. Dazu gehören auch der voranzutreibende Bau der Hochwasserrückhaltebecken Rott und Mularthütte ebenso wie vergleichsweise kleinere Investitionen wie die Verstärkung der

Hochwasserentlastungsanlage der Rurtalsperre. Insgesamt hat der Verbandsrat Investitionsprojekte mit einem Gesamtbudget in Höhe von 108,25 Millionen Euro beschlossen. Ferner wurden Budgeterhöhungen auf bereits beschlossene Projekte in Höhe von 2,26 Millionen Euro vorgenommen.

Bereits in der Vergangenheit hatte sich der Verbandsrat mit der Frage des ab 2029 erforderlichen Phosphorrecyclings und seiner Umsetzung beschäftigt.

Ursprünglich war hier eine große Lösung mit WVER, Erftverband, Niersverband, Stadt Köln und unter Umständen auch der Stadt Bonn sowie einiger Umlandkommunen vorgesehen. Hier hatte sich nun die Entwicklung ergeben, dass diese Lösung im Prinzip in zwei Einzellösungen zerfallen ist. Die Stadt Köln – vielleicht zusammen mit der Stadt Bonn – entschied sich für einen Standort im Industriepark Merkenich. Nach einer Umorientierung auch des Niersverbands entschieden sich WVER und Erftverband dazu, den gemeinsamen Weg weiterzugehen, um die in beiden Verbänden insgesamt zu entsorgende Klärschlammmenge im Rahmen des Phosphorrecyclings wirtschaftlich behandeln zu können.

Dazu wurde am 08. September ein Gesellschaftervertrag zur offiziellen Gründung der KKR, der Klärschlammkooperation Rheinland GmbH, unterzeichnet. Geschäftsführer sind unser Finanzdezernent Stefan Ruchay und Prof. Heinrich Schäfer, Leiter des Bereichs Abwassertechnik beim Erftverband. Die KKR GmbH wird zunächst eine Ausschreibung vorbereiten, um einen strategischen Partner mit einem Standort zu suchen, der durchaus auch aus der Privatwirtschaft kommen kann.

Sie sehen, meine Damen und Herren, dass unser Verbandsrat ein sehr arbeitsreiches Jahr hinter sich hat. Ich darf deswegen allen seinen Mitgliedern, aber auch den Mitgliedern der weiteren Verbandsgremien ganz herzlich für ihren Einsatz danken.

Besonders gilt mein Dank aber auch der Führung und der Belegschaft des Verbands, die gerade auch in der Hochwasser-Katastrophe ganz besonderen Einsatz gezeigt haben. Das gilt durchaus auch hinunter bis in die untersten Verbandsgliederungen. Exemplarisch möchte ich die Kolleginnen und Kollegen des Unternehmensbereichs Gewässer als auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kläranlagen, die gerade dort, wo Anlagen durch das Hochwasser außer Gefecht gesetzt waren, sehr schnell für Abhilfe geschaffen haben. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bereichs Talsperren sei gedankt, dass sie die Talsperren auch in der Krise hervorragend gemanagt und damit viel Schlimmeres verhindert haben. Aber mein Dank gilt natürlich letztlich der gesamten Belegschaft, denn nur so konnte die Katastrophe bewältigt werden. Der Verband hat sich in Summe als verlässlicher Partner erwiesen.

Ich habe in meinem Bericht nicht erwähnt und will das auch nicht weiter vertiefen, dass all das ja auch noch im Zeichen und unter den Beschränkungen der Corona-Pandemie erfolgen musste.

Nun wird es eines unserer großen Ziele sein dafür Sorge zu tragen, dass der Hochwasserschutz in Zukunft weiter verbessert wird, ohne die sonstigen, originären Aufgaben zu vernachlässigen.

Nach diesem wirklich herausfordernden Jahr 2021 gehen wir nun in die Weihnachtszeit. Ich wünsche allen, dass Sie dort im Kreis Ihrer Angehörigen Erholung und eine besinnliche Zeit finden.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und gebe nun das Wort an unseren Vorstand Herrn Dr. Reichert.

Mit freundlichen Grüßen

Gez. Frank Peter Ullrich
Verbandsratsvorsitzender